

# Die Kunst der Karriere

## Eine Motivation zum selbstbewussten Blick auf die Skills von Kunsthistoriker\*innen

von Isabel Neuendorf & Antonia Schwingen

“Du studierst Kunstgeschichte? Ach, das klingt ja toll! Malst du dann? Und was macht man später damit?” Dies sind nur allzu gängige Fragen, die angehenden Kunsthistoriker\*innen geläufig sein dürften. In unserem Workshop **Die Kunst der Karriere** thematisieren wir offen dieses nicht sonderlich ermutigende Narrativ rund um das Thema Kunsthistoriker\*innen und Karriere und versuchen, ihm durch Motivation und Anregungen zur Stärken- und Potenzialidentifikation entgegenzuwirken.

Mit unserem Workshop-Beitrag zum 99. KSK sind wir bereits zum achten Mal mit Studierenden in den Austausch über das Selbst- und Fremdbild von jungen Kunsthistoriker\*innen gegangen. Auch dieses Mal bestätigte sich bereits innerhalb der ersten Workshop-Hälfte unsere Vermutung, vor deren Hintergrund wir das Format konzipiert haben: Eher selten hilft ein Kunstgeschichtsstudium dabei, zu Erkenntnissen über die eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu gelangen. Kaum einmal wird kommuniziert, dass man als ausgebildete\*r Kunsthistoriker\*in ein nachweisliches solides Handwerkszeug vorzuweisen hat und durchaus auch einmal selbstbewusst den Blick über den Tellerrand auf fachfernere Arbeitsbereiche wagen darf. Da kommt es einem selbst schon fast wie eine Art Niederlage vor, wenn man sich als Kunsthistoriker\*in von den “klassischen” Berufen wie wissenschaftliche\*r Mitarbeiter\*in, Kunsthändler\*in oder Kunstvermittler\*in abwendet - denn hat man sich nicht auf genau solche Berufsbilder jahrelang vorbereitet?!

In unserem Workshop tragen die Bachelor- und Masterstudierenden gemeinschaftlich in Brainstorming-Runden nicht nur viele, sondern auch für die spätere Berufsorientierung sehr relevante Fähigkeiten zusammen: von rhetorischer Kompetenz, interdisziplinärem Denken und dem Erfassen komplexer Zusammenhänge über die Quellenprüfung und das Decodieren visueller wie textlicher Medien bis hin zu einem sozialen Beitrag in Form der dialogischen Vermittlung zwischen Betrachter\*in und Kunstwerk oder Künstler\*innen und Wissenschaft.

Dass sich Kunsthistoriker\*innen gerade durch die Fülle ihrer Skills häufig an der Schnittstelle zu anderen Berufsbildern bewegen, verdeutlichen wir im Workshop gerne anhand eines Beispiels: Kurator\*innen in Museen müssen sich - natürlich on top zur inhaltlichen Ausgestaltung - oft schon lange im Voraus Gedanken über die Zeitschiene für ein Ausstellungsprojekt machen, sich mit Budget

und logistischen Themen, Leihanfragen und Personaleinsatz auseinandersetzen. Sprich: Kurator\*innen erfüllen auch die klassischen Funktionen von Manager\*innen, der den gesamten Zyklus von Planung bis Kontrolle umfasst.<sup>1</sup>

Zieldefinition und Strategieentwicklung für die individuelle Karriere sind anspruchsvolle Themen. Aber der damit verbundene Orientierungs- und Erkenntnisprozess kann Spaß machen - das ist eine der Kernaussagen unseres Workshops. Unser Ziel ist es, mit den Teilnehmenden einen Grundstein für ihre jeweils individuelle Toolbox zu legen, die sie auf dieser Reise begleiten und unterstützen kann.

Bei Anregungen oder Interesse an unserem Workshop freuen wir uns über eine Rückmeldung unter [kunsterkarriere@googlemail.com](mailto:kunsterkarriere@googlemail.com).

---

<sup>1</sup> Vgl. Helmut Geyer / Bernd Ahrendt: Crashkurs BWL, 6. Auflage, Freiburg 2016, S. 25.